

GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 21 / 46. Jg.

26. Mai 1933

ORGAN DES VERBANDES DER LITHOGRAPHEN,
STEINDRUCKER UND VERWANDTE BERUFE.

Abonnement Die „Graphische Presse“ erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementpreis mit „Graphischer Technik“ 0,50 RM, ausschl. Zustellung pro Monat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573). Für Länder des Weltpostvereins 1.—RM.

Redaktion:

NSBO., Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 12. Redaktions-
schluß: Montag, Fernruf: B 2, Lützow 3583.
Verlag: NSBO., Berlin W 9. — Druck und Expedition:
Conrad Müller, Scheuditz-Leipzig, Augustastraße 8-9.

Insertion Für die viergespaltene Nonpareilleseite oder deren Raum 0,50 RM, bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 0,30 RM. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — *Zuschriften an die Expedition erbeten.*

Postverlagsort: Scheuditz

Verantwortlicher Schriftleiter: I. V.: A. Freudemann, Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 12. Für den Inseratenteil verantwortlich: Conrad Müller, Scheuditz-Leipzig, Augustastraße 8-9

Neuordnung

der Gewerkschaftspresses im graphischen Gewerbe

Die deutsche Arbeitsfront steht! Angestellten- und Arbeiterverbände sind in einer Hand zusammengefaßt, so daß der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust das erste Mal seit dem Bestehen von Berufsverbänden die Gewißheit hat, daß nicht gegeneinander oder nebeneinander disponiert, sondern daß nur an einem Strick gezogen wird.

Um auch im graphischen Gewerbe die Einheitlichkeit eines schaffenden Willens zu bezeugen, wird die Vielheit der verschiedenen Fachblätter beseitigt.

Mit dem 31. Mai 1933 stellen ihr Erscheinen ein:

„**Solidarität**“, Organ des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands.

„**Buchbinderzeitung**“, Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter.

„**Graphische Presse**“, Organ des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandter Berufe.

„**Der Typograph**“, Organ des Gutenbergbundes.

Dafür gilt von nun ab als gemeinsames gewerkschaftliches Organ für das gesamte graphische Gewerbe der

„**Korrespondent für das graphische Gewerbe Deutschlands**“.

In dieser Gewerkschaftszeitung berichten alle in Betracht kommenden Berufsgruppen. Die bisherigen Mitarbeiter wollen ihre Anschrift an den Schriftleiter des „Korr.“, Pg. Rudolf Reißig, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, übermitteln.

Volk und Staat

Von Wilhelm Kube, Fraktionsführer der NSDAP. in Preußen.

NSK. Es war das Verhängnis des deutschen Volkes, daß es bisher in seiner Geschichte nie zu einem staatlichen Zusammenschluß aller seiner Stämme und Gliederungen gekommen ist. Die Zersplittertheit und die Zwiertracht der Deutschen erlangen immer neue Formen, um den organischen Zusammenschluß im Volksstaate zu verhindern. Auch den überragenden Monarchen der Kaiserzeit des Mittelalters ist es nicht gelungen, dieses Ziel der Vereinheitlichung der Willensbildung der Nation zu erreichen. Die Kaiser aus den Häusern der Sachsen, Salier und Hohenstaufen haben den Hauptteil ihrer Kräfte immer wieder gegen unbotmäßige Rebellen verschwenden müssen. Im

16. Jahrhundert brach dann die Nation auch noch konfessionell auseinander. Erbitterte Glaubenskriege führten zu einer Selbstzerfleischung, die im 30jährigen Kriege des 17. Jahrhunderts aus Deutschland eine Wüste machte. In jener Zeit begann der Preußische Staat der Hohenzollern seine weltgeschichtliche Sendung zu erfüllen. Er hatte das Glück, Könige an seiner Spitze zu sehen, die die sittliche Forderung der Pflichterfüllung dem ihnen anvertrauten Reiche gegenüber zur Grundlage ihres politischen Handelns machten. Sie fanden in dem zähen Menschenmaterial des deutschen Ostens, diesen Kolonisatoren des Deutschtums gegen die Slawen, die geeigneten Menschen, mit

denen sie ihre Schlachten schlagen konnten und durch die sie ihren Staat verwalten und schützen konnten. Der Preußische Staat hatte seine Sendung noch nicht vollendet, als Bismarck ihn im Deutschen Reiche von 1870 aufgehoben ließ. König Wilhelm I. hat das wohl empfunden, als er sich gegen den deutschen Kaisertitel zur Wehr setzte. Er wußte, daß das deutsche Volk noch nicht reif sei für den einheitlichen Staatsgedanken. Allerdings hat sich dann in der Folgezeit die Solidarität der im Bismarckreiche vereinten deutschen Herrscherhäuser als fester erwiesen als die Solidarität der deutschen Stämme und Stände. Das Bismarckreich ging am Zwiist der Parteien zu grunde. Es mußte zugrundegehen, weil die Epigonen Bismarcks auf dem Kanzlerstuhl weder den Willen noch den Mut dazu hatten, sich gegen die schwarz-rot-goldenen Reichszerstörer durchzusetzen. Dazu kam die betonte Judenfreundschaft des Kaisertums, das der antisemitisch-völkischen Bewegung stets ablehnend gegenüber gestanden hat. Die politische Dummheit des Judentums glaubte schließlich, ohne seine Schirmherren regieren zu können. Die Art und Weise, wie das Judentum von 1918 bis 1932 die Monarchie in Deutschland verächtlich gemacht hat, zeigt die grandiose Verrantheit der jüdischen Politikaster. Dazu kam das völlige Versagen der jüdisch geführten Republik in der Außenpolitik. Lediglich Konferenzerfolge können das deutsche Volk auf die Dauer nicht fesseln!

Und je mehr die Judenrepublik versagte, umso größer wurde die Sehnsucht der breiten Massen nach einem deutschen Staate. Für unsere Generation tritt der Begriff des Dritten Reiches an die Stelle des Kyffhäuser-Traumes unserer Vorfahren. In dem Elend der Jahrhunderte nach dem Kaisererglanz der Hohenstaufen wandte sich das Heimweh der Deutschen der glänzendsten Persönlichkeiten zu, die das leuchtende Geschlecht der Hohenstaufen hervorgebracht hatte: Kaiser Friedrich Roibart.

Als am 9. November 1918 die deutschen Könige und Fürsten selbst den Sand auf den Sarg der Monarchie geworfen hatten, mußte das deutsche Volk zunächst in Bruderzwist und Haltlosigkeit versinken, bis in Adolf Hitler der Kührer der modernen Staatsidee entstand. Die monarchistische Bewegung des nationalen Bürgertums aber ging an der grandiosen Gemeinheit zugrunde, als sie im Sommer 1927 charakterlos dem Republikschutzgesetz zustimmte. Eine Monarchie, deren letzte Träger freiwillig ihre Kronen preisgegeben haben und deren Verfechter um einiger Ministersessel willen den Bruderpakt mit den Marinemeuturern geschlossen, ist kein Traumbild für die Sehnsucht der Massen.

An die Stelle der Staatsform trat der kantige Begriff des Staates. Über den Staat selbst ist wohl nie mehr geschwätzt worden, als in den Jahren der glorreichen Judenrepublik. Severing und Dr. Brüning, Joseph Wirth und Ildor Weiß, sie alle sprachen und schrieben von „Staate“. Sie nannten jeden staatsfeindlich, der ihre beschränkte Auffassung vom Staate nicht teilte, sie verbrüderten sich mit jedem, der bereit war, sie als Hüter staatlicher Traditionen zu verehren und — am Ruder zu belassen. Der Staatsbegriff wurde zur Marktware partypolitischer Hökerweiber.

Fast vierzehn Jahre lang hat das deutsche Volk diese Harlekinade mitgemacht. Dann lernte es aus Not begreifen. Und dieses Begreifen ist immer das Beste, weil es nicht allein von der Intelligenz abhängig ist, sondern weil es aus einem Anschauungsunterricht gewachsen ist, dem sich niemand entziehen kann und der sich vor aller Öffentlichkeit abgespielt hat. In der Sprache des einfachen Mannes werden schließlich Schicksale der Nation entschieden. Nicht gelehrte Diskussionen von Staatsrechtslehrern oder sonstigen „Köpfen der Wissenschaft“ vermögen ein Volk zu beeinflussen, sondern der Appell an die Ehre ist schließlich entscheidend. Wir sind uns darüber klar, daß das Dritte Reich Jahrzehnte braucht, um ganz Wirklichkeit zu werden. Ein Staat kann nicht auf zwei

Weltanschauung aufgebaut werden. Das Dritte Reich kann nur auf nationalsozialistischer Weltanschauung aufgebaut werden und das nationalsozialistische Volk verlangt, daß der nationalsozialistische Staat bis in seine letzte Stelle hinein von Männern verwaltet wird, die sich nicht durch ihr Dienstinkommen oder ihre Pensionsansprüche oder die Furcht des Herrn mit Adolf Hitler verbunden fühlen, sondern die in sich selbst ein Stück von Adolf Hitler als unveräußerliches geistiges, sittliches und seelisches Gut besitzen. Jeder Mensch gleicht dem Geist, den er begreift. Die Träger des verflornten Systems, genau wie die Träger des am 9. November 1918 schon verflornten Systems, die nicht mit uns im nationalsozialistischen Kampfe als betonte Minderheit gegen den Unsinn der Mehrheit gestanden haben, können vielleicht im letzten Jahre äußerlich das Hakenkreuz an ihre Brust geheftet haben. Aber so billige Marktware ist der Nationalsozialismus nicht, daß man ihn nach einem Siege so schnell begreifen und erlernen könnte.

Schnell begreifen und erfassen konnte man den Nationalsozialismus im Kampfe als die Parol laute, setze Dich ein, auch wenn Du persönlich darüber vor die Hunde gehst! Jetzt sich einzusetzen, damit man dadurch Staatssekretär oder gar Minister wird, hat mit dem Wesen des Nationalsozialismus nicht das geringste zu tun. Auch mit hunderttausend Mark kann man den Nationalsozialismus nicht erkaufen! Sonst ständen seine Papiere heute an der Weltbörse unerreichtbar hoch. Es ist das alles eine Frage der weiteren Entwicklung, die uns alle Nationalsozialisten nicht beunruhigt, weil Adolf Hitler an unserer Spitze steht. Das deutsche Volk kann sich auf seinen Adolf Hitler verlassen.

Die breiten Massen der Nation haben in ihrem Unterbewußtsein das Empfinden, daß es noch unendlich viel zu bereinigen gibt. Und manche Schnoddrigkeit und Unvorsichtigkeit der durch uns Überwundenen könnte leicht explosive Folgerungen zeitigen, die nicht gerade notwendig sind. Adolf Hitler aber hat die Bewegung in eiserner Disziplin. Darum werden Explosivstoffe des Temperaments und der Leidenschaft bei uns feuersicher gehütet. Betrügen aber läßt sich das deutsche Volk um seine nationalsozialistischen Forderungen nicht. Eine Partei, die über 211 Mandate im Preussischen Landtage und 288 im Deutschen Reichstage verfügt, ist selbstverständlich „gesellschaftsfähig“.

Mit einem freundlichen Lächeln verfolgt der alte Nationalsozialist, der irgendein Staatsamt bekleidet, das krampfhaft Bemühen der sogenannten besseren Gesellschaft, ihn nunmehr als gleichwertig anzuerkennen. Das verbitten wir uns! Wir wußten auch schon vor zehn Jahren, daß wir keine Pachulken seien. Wir haben selbst auf der Nachfahrt nach mancher Versammlungsschlacht, wenn das über damalige Polizeigemeinheiten (Bochum, Kottbus, Berlin, Düsseldorf usw.) in Erregung geratene Blut uns nicht schlafen ließ, unseren Goethe gelesen und sind dabei nicht immer beim „Götz von Berlichingen“ hängen geblieben, sondern haben auch den „Tasso“, den „Faust“, die „Wahlverwandtschaften“ und den „Wilhelm Meister“ mit der alten Freude der schönheitsungrigen jungen Deutschen immer wieder in uns aufgenommen. Wir waren auch damals formgewandt genug, um jederzeit irgendein Parkett betreten zu können. Aber wir haben uns nun einmal in diesen 14 Jahren der Novemberrepublik daran gewöhnt, lieber mit einem schweißdurchtränkten Arbeiter im Brauheim einen Schnaps zu trinken, als mit einem auf Bügelfalten gearbeiteten Syndikus oder Staatsanwalt die Sektkelche silbern aneinander tönen zu lassen. So primitiv sind wir nun einmal, daß wir aus der uns angenehmen Gesellschaftsschicht der Arbeiter, Bauern und Handwerker nicht mehr hinausgehen. Ich fühle mich eben wohler unter meinen alten Kampfgenossen wie z. B. kürzlich in Kottbus, wenn ein Ochse am Spieß gebraten wird und jeder an der Freude teilhat, als unter jenen eleganten Nachtwächtern, denen wir Generationen hindurch „shocking“ waren und die uns heut — wenigstens äußerlich! — ästlimieren, weil wir uns erdverbunden, behäbig und breit, dabei rücksichtslos unsere Ellenbogen gebrauchend, in den Besitz der Macht gesetzt haben.

Und die Kerntruppen des Nationalsozialismus denken genau so! Jedenfalls ist es die heilige Pflicht der alten Führer und Unterführer der Bewegung, in SA, SS, und Politik, diese Gesinnung am Leben zu erhalten. Das neue Deutschland wird in absehbarer Zeit kein Land des materiellen Reichtums werden. Es soll aber das Land der schweißgetränkten Arbeit werden. Und da steigen die Führer herunter von den Pferden und rühren Fäuste und Hirn mit den Volksgenossen zum gemeinsamen Werk, weil einer auf dem Pferde bleiben muß: Adolf Hitler, der zielgebende Führer! So schaffen wir, das selbstbewußte Volk, aus dem wir uns weder um Geld noch um Gesellschaft lösen, den Staat der Deutschen, das Dritte Reich!

Der Nationalsozialismus und die Gewerkschaften

Manchen Leuten hat die Übernahme der Freien Gewerkschaften durch die Beauftragten der NSBO und die daraufhin sich bildende Arbeitsfrontgroße Enttäuschung bereitet.

Gewisse reaktionäre Kreise hatten gehofft, die Gewerkschaften würden zerschlagen werden, dann wäre für ihr Treiben die Bahn frei gewesen.

Diesen „frommen“ Wunsch haben diese Herren zu Grabe tragen müssen. Die ehemaligen „Führer“ der Freien Gewerkschaften hatten ebenfalls die Absicht, die Verbände zugrunde gehen zu lassen. Die Massen der Mitglieder wären aller berechtigten Ansprüche verlustig gegangen und sollten als organisationslose, führerlose Millionenarmee sich zu einer Gefahr für den deutschen Volksstaat auswachsen. Auch diese „guten“ Absichten wurden vereitelt. Das, was die deutschen Arbeiter in jahrzehntelangem freiwilligen Arbeiten und Opfern aufbauten, das wurde ihnen durch die NSBO in eine neue Zeit hinübergerettet. Vieles war faul an diesen Gebilden, es wurde ausgemerzt. Auf gesunder Grundlage stehen nun die Verbände da. In der deutschen Arbeitsfront vollzieht sich Ausgleichung und die Vereinigung der bisher verschiedenen Richtungen der deutschen Arbeiterbewegung. In zwei gewaltigen Säulen steht das Ar-

beiterium sichtbar vor uns, der Arbeiter- und der Angestellten-Säule. Organisch werden sich innerhalb dieser beiden monumentalen Bauwerke die einzelnen Berufsgruppen als Fachschaften gliedern. Diese Entwicklung ist in vollem Gange. Sie ist der Weg zum ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft.

Bei diesen grundsätzlichen Betrachtungen wird jedem klar, daß den Gewerkschaften in der Ständewirtschaft große Bedeutung zukommt.

Jeder denkende Arbeiter und Angestellte wird deshalb nie auf den Einfall kommen, aus der Gewerkschaft auszutreten.

Dem, der noch unorganisiert ist, wird allmählich klar, daß er sich einer Gewerkschaft anschließen muß. Die NSDAP, und die NSBO, haben ihre Pforten geschlossen. Der einzige Weg, sich an dem Aufbau der ständischen Gliederung zu beteiligen, ist mithin der Eintritt in die Gewerkschaft.

Die Ausübung vieler Staatsbürgerrechte wird sich dereinst im Rahmen der Stände vollziehen. Es liegt an jedem einzelnen, ob er sich als Stein in das große Bauwerk eingliedern will, um aller Rechte als vollwertiger Staatsbürger teilhaftig zu werden.

Sicherstellung des deutschen Arbeitsfriedens

Berlin, 16. Mai.

Der Reichskommissar für die Wirtschaft und der Führer der Deutschen Arbeitsfront haben folgende Verfügung erlassen:

„Nationalsozialisten!

Deutsche Arbeitsmensen der Stirn und der Faust!

Der Staat ist unser! Die Macht kann uns niemand entreißen, die Wirtschaft ist unsere Wirtschaft, die Fabrik ist unsere Fabrik, der Schraubstock ist unser Schraubstock! Deshalb, weil dies so ist, muß jeder Versuch, das alles, was uns gehört, zu zerstören, im Keime erstickt werden, und ihr, die Garde der nationalsozialistischen Revolution, habt die hohe Aufgabe, rücksichtslos und unerbittlich alles zu zerschmettern und zu vernichten, was dieses herrliche Gut des deutschen Volkes antastet will.

Nur die Feinde unserer Revolution können ein Interesse an Stillelegung, wilden Streiks, Aussperungen und ähnlichen Dingen haben.

Deshalb tretet ihnen entgegen, seid wachsam, duldet es nicht, denn es geht um den Erfolg und um den Sieg, es geht um Deutschland und unser Volk.

Deshalb verfügen wir als die Vertreter der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeit im absoluten Einverständnis mit dem Führer folgendes:

In den Bezirken der Landesarbeitsämter werden als Vertreter der deutschen Wirtschaft folgende Parteigenossen zu Bezirksleitern ernannt:

1. Brandenburg (Berlin): Pg. Dülle;
2. Schlesien (Breslau): Pg. Dr. Hettner;
3. Sachsen (Dresden): Pg. Lenk;
4. Westfalen (Münster): Pg. Arnold;
5. Hessen (Frankfurt a. M.): Pg. Dr. Braun;
6. Nordmark (Hamburg): Pg. Völzer;
7. Niedersachsen (Hannover): Pg. Fromm;
8. Mitteldeutschland (Erfurt): Pg. Ewers;
9. Ostpreußen (Königsberg): Pg. Magunia;
10. Bayern (München): Pg. Dr. Pfaff;
11. Pommern (Stettin): Pg. Dr. Jarmer;
12. Südwestdeutschland (Stuttgart): Pg. Kiehn;
13. Rheinland (Köln): Pg. Dr. Klein.

Für die Deutsche Arbeitsfront werden in den Bezirken der Landesarbeitsämter folgende Parteigenossen zu Bezirksleitern ernannt:

1. Brandenburg (Berlin): Pg. Johannes Engel;
2. Schlesien (Breslau): Pg. Adolf Kulisch;
3. Sachsen (Dresden): Pg. Ernst Stiehler;
4. Westfalen (Münster): Pg. Walter Nagel;
5. Hessen (Frankfurt a. M.): Pg. Wilhelm Becker;
6. Nordmark (Hamburg): Pg. Bruno Stahmer;
7. Niedersachsen (Hannover): Pg. Karius;
8. Mitteldeutschland (Erfurt): Pg. Friedrich Triebel;
9. Ostpreußen (Königsberg): Pg. Ernst Duschön;
10. Bayern (München): Pg. Kurt Frey;
11. Pommern (Stettin): Pg. Max Tießböh;
12. Süddeutschland (Stuttgart): Pg. Fritz Plattner;
13. Rheinland (Köln): Pg. Richard Ohling.

Die Bezirksleiter der Wirtschaft und der Arbeit sind in ihren Gebieten allein verantwortlich für den Wirtschaftsfrieden und für den Aufbau.

Da sie beide langerprobte Parteigenossen sind und damit eine Weltanschauung zur Grundlage haben, sind sie der nationalsozialistischen Revolution die Garanten für nationalsozialistisches Denken und Handeln innerhalb der deutschen Wirtschaft.

Sie ordnen die Tarifverhältnisse, sie wachen über den Arbeitsschutz und über das Arbeitsrecht, über die sozialen Maßnahmen, sie verhindern mit allen Mitteln wirtschaftliche Sabotage.

Sie allein sind uns, den Vertretern der Wirtschaft und der Arbeit und damit dem Führer Adolf Hitler, für den reibungslosen Aufbau der deutschen Arbeit verantwortlich.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir auf die Dauer von acht Wochen einen

Waffenstillstand für alle deutschen Arbeitsmensen der Stirn und der Faust geschlossen

haben, bis der ständische Aufbau der organisch gegliederten Wirtschaft durchgeführt ist.

Der Reichskommissar für die Wirtschaft:
gez. Dr. Wagener.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront:
gez. Dr. Robert Ley.“

Parteiämtliche Bekanntgabe

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

In der letzten Zeit werden bei der Hilfskasse (Verwundeten-Hilfe) der NSDAP, häufig Gesuche um Unterstützung von Hinterbliebenen nicht an Dienstverletzungen verstorbener Parteimitglieder gestellt, jerner Gesuche um Unterstützung bei Erkrankungen usw. Die Antragsteller sind, wie aus den Gesuchen hervorgeht, der Meinung, es ereigneten sich jetzt ganz wenige Unfälle und daher sei die Hilfskasse in der Lage, auch in anderen Fällen als in den in den Richtlinien genannten, Unterstützung zu gewähren. Diese Ansicht ist vollständig irrig.

Der Hilfskasse wurden und werden laufend Dienstunfälle in größter Anzahl gemeldet, und die Zahl der in den ersten fünfzehn Monaten gemeldeten Unfälle übersteigt die des gleichen Zeitraumes im vergangenen Jahre um ein Beträchtliches. Allein am heutigen Tage wurden der Hilfskasse neben zahlreichen Unfällen 7 (sieben!) tödlich verlaufene Dienstunfälle gemeldet. Sofern die in Ziffer 2 und 27 der Richtlinien genannten Voraussetzungen nicht zutreffen, kann daher keine Unterstützung gewährt werden.

München, den 15. Mai 1933.

gez. Schwarz.

Steigerung der Ausfuhr in Druck-Erzeugnissen

Die Ausfuhr von Büchern, Musiknoten und anderen Druck-Erzeugnissen hat sich im ersten Vierteljahr 1933 sehr günstig entwickelt. Wenn auch die Ausfuhr nicht so hoch ist wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, so läßt sich doch die Tatsache feststellen, daß in diesem Jahre die Ausfuhr von Monat zu Monat gestiegen ist. Das ist das Erfreulichste an der Entwicklung, und wenn kein Umschwung eintritt, so werden die günstigen Rückwirkungen auf das graphische Gewerbe nicht ausbleiben. Im einzelnen betrug die monatliche Ausfuhr in Bücher und Musiknoten:

	in 1000 Mark	in Doppelzentner
Januar	2439	4482
Februar	2392	2921
März	3124	6642

Die Gesamtausfuhr betrug von Januar bis März 1933 16415 Doppelzentner im Werte von 7955000 Mark gegen 19200 Doppelzentner im Werte von 10122000 Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Erfreulicherweise hat die Einfuhr nur eine geringe Steigerung erfahren, so daß der Ausführüberschuß sich bedeutend erhöht hat. Im einzelnen betrug die Einfuhr in Bücher und Musiknoten:

	in 1000 Mark	in Doppelzentner
Januar	735	1848
Februar	781	1881
März	839	1895

Der mengenmäßige Ausfuhrüberschuß betrug im März 5460 dz, im Februar 3410 dz und im Januar 2634 dz. Der wertmäßige Ausfuhrüberschuß beziffert sich auf 2285000 Mark im März, auf 1611000 Mark im Februar und auf 1705000 Mark im Januar. Der Gesamtausfuhrüberschuß betrug mengenmäßig 11504 dz und wertmäßig 5602000 Mark.

Die vergleichende Gegenüberstellung der Ausfuhr von Januar bis März 1933 mit der des Vorjahres ergibt folgendes Bild (in Doppelzentner):

	1933	1932
Bücher	14898	17369
Musiknoten	1517	1831
Bedrucktes Papier	16799	16114
Land- und Seekarten	67	122
Farbendruckbilder	895	1104
Kupfer- und Stahlstiche	9	20
Photographien	64	117
Gemälde auf Geweben	51	95
Zeichnungen	7	24

Gegenüber dem Vorjahre zeigt die Ausfuhr von bedrucktem Papier eine Zunahme auf, während in allen anderen Positionen ein Rückgang zu verzeichnen ist. Hierbei dürfen wir nicht übersehen, daß die Ausfuhr im letzten Halbjahr 1932 ungewöhnlich niedrig war. Den Tiefstand zeigt der Monat Januar 1933, von da ab ist außer Bücher und Musiknoten auch die Ausfuhr in den anderen Positionen gestiegen.

Die Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens

Um etwaigen Beunruhigungen der Gewerkschaftsmitglieder vorzubeugen, wird von Bankdirektor Pg. Müller bekanntgegeben: Die Beschlagnahme des Gesamtvermögens der Gewerkschaften war deshalb erfolgt, um zu verhindern, daß von den früheren „Führern“ der Gewerkschaften über Vermögensbestandteile der Gewerkschaften zum Nachteile der Gewerkschaftsmitglieder verfügt werde. Die Beschlagnahme dient lediglich den Interessen aller Gewerkschaftsmitglieder. Der zum Pfleger der gesamten Gewerkschaften eingesetzte Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Ley, M. d. R., hat sofort die örtlichen Beauftragten der NSBO. als Unterpfleger eingesetzt, so daß also der ungestörte Fortgang der Geschäfte gewährleistet ist.

Wirtschaft

Der mit der Übernahme der Konsumvereine beauftragte Leiter der Wirtschaftsbetriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten gibt bekannt:

Es ist selbstverständlich, daß die Deutsche Arbeitsfront nicht Einrichtungen zerschlagen wird, die der Versorgung der Arbeiter und Angestellten mit preiswerten Waren dienen. Demnach können die Konsumvereine nicht ohne weiteres aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet werden, vielmehr ist es wünschenswert, daß nach wie vor bei ihnen gekauft wird und sie in ihrer auf die Versorgung der Arbeiter und Angestellten gerichteten Tätigkeit, gute und preiswerte Waren diesen Kreisen zu vermitteln, nicht gestört werden. Es muß dieses der entgegengesetzten Auffassung verschiedener Kampfbünde des Mittelstandes gegenüber ausgesprochen werden. Die Konsumvereine sind also bis auf weiteres nicht in ihrer Geschäftsbetätigung durch irgendwelche Maßnahmen örtlicher oder sonstiger Kreise zu hemmen; allerdings darf auch keine weitere Ausdehnung derselben stattfinden. Die großen Werte, die, aus den Spargroschen der Arbeiter stammend, in den Konsumvereinen investiert sind, verlangen eine pflegliche Behandlung, damit sie nicht verfallen.

Eine historische Stunde

NSK. Kaum zwei Monate sind vergangen seit jenem gewaltigen Erlebnis des Tages von Potsdam, an dem die ganze Nation die Grundsteinlegung des Dritten Reiches feierte.

Die nationale Erhebung hat ihren Siegeszug inzwischen fortgesetzt. Ihr Weg ging kompromißlos und über alle kleinen Widerstände hinweg zum ganzen hin. In gewaltigen Schritten hat der Geist der neuen Volksgemeinschaft Deutschland erobert und ist zum Ausdruck der Nation geworden.

Die Tagung des Deutschen Reichstages am 17. Mai, auf die mit Recht die ganze Welt mit Spannung geblickt hat, war der Höhepunkt dieses grandiosen Einigungswerkes. Zum ersten Male, seit den Tagen des Weltkrieges, hat die deutsche Volksvertretung wie ein Mann, in einer Front sich hinter die politische Führung der Nation gestellt.

Die Größe und Bedeutung dieses Tages, an dem sämtliche Parteien mit Einschluss der Sozialdemokratie sich hinter die Regierung Adolf Hitlers und ihre historische Arbeit stellten, ist um so höher einzuschätzen, als diese Krönung der deutschen Volksvertretung tief verankert ist in dem Willen der ganzen Nation, die seit Monaten Tag für Tag der Welt gezeigt hat, daß die Deutsche Regierung und das deutsche Volk eins sind. Das brachten die gewaltigen Ovationen, die Adolf Hitler draußen vor der Kroll-Oper von den harrenden Massen bereitet wurden, symbolhaft zum Ausdruck.

Es ist das Werk und die Kraft der Persönlichkeit Adolf Hitlers, der draußen im Volke den großen Bau der nationalen Einigung geschaffen und vollendet hat, daß heute der Deutsche Reichstag sich der historischen Stunde würdig erwiesen und in einer gewaltigen Manifestation vor der ganzen Welt die Einheit und den Lebenswillen der deutschen Nation proklamiert hat. Mit diesem unerhört eindrucksvollen Ereignis hat die Regierungstätigkeit Adolf Hitlers und der Kampf seiner Bewegung um die Einigung der Nation ihre gewaltige Krönung erfahren.

Es war eine Stunde, die in der deutschen Geschichte fortleben wird, als Adolf Hitler vor dem in atemloser Spannung harrenden Hause mit zwingender Logik und mit heißem Herzen von der Stellung der deutschen Nation in der Welt sprach, als er das Lebensrecht und die Würde unseres Volkes verteidigte. Die Rede des Führers — unangreifbar in ihrer historisch begründeten Argumentation — war ein politisches Meisterstück, das das Haus und darüber hinaus das ganze Volk in seinen Bann zog.

Niemand in der Welt wird an den Worten Adolf Hitlers, niemand an der gewaltigen Willenskundgebung des deutschen Volkes, das in ihm seinen großen Führer und wie ein Mann hinter ihm steht, vorbeigehen können.

Deutschland und Adolf Hitler sind vollends ein Begriff geworden, das ist der große Sinn der historischen Stunde des 17. Mai 1933.

Die Gleichschaltung der Konsumvereine

Die Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine haben folgende Erklärung abgegeben:

Die unterfertigten, gesetzlich vertretungsberechtigten Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine, Köln, und der Gepag unterwerfen sich hierdurch für sich und sämtliche ihrem Verband angeschlossenen Konsumgenossenschaften unwiderruflich und unbedingt der Befehls- und Verfügungsgewalt des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, und des von diesem als Beauftragten für die Konsumgenossenschaften ernannten Pg. Karl Müller.

gez.: Peter Schlack gez.: Rob. Schloesser
gez.: Fritz Klein.

Die Geschäftsführer der Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine haben folgende Erklärung abgegeben:

Die unterfertigten, gesetzlich vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, unterwerfen sich hierdurch für sich und für sämtliche ihrem Verband angeschlossenen Konsumgenossenschaften unwiderruflich und unbedingt der Befehls- und Verfügungsgewalt des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, und des von diesem als Beauftragten für die Konsumgenossenschaften ernannten Pg. Karl Müller.

gez.: H. Everling gez.: A. Grahl.

Im Anschluß an diese Erklärungen hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront folgende Anordnungen erlassen:

Wie bereits Pg. Bankdirektor Müller in meinem Auftrag angekündigt hat, hat die Deutsche Arbeitsfront heute die Führung über die Konsumvereine übernommen. Die vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, und des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, Köln, haben sich bedingungslos und vorbehaltlos unterstellt.

Der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bankdirektor Müller, übernimmt auch die Leitung der Konsumvereine. Diese Aktion geschieht zum Segen des deutschen Arbeiters, um auch hier die Ersparnisse der breiten Massen sicherzustellen und die Werte der Konsumvereine für das gesamte Wohl des Volkes nicht verfallen zu lassen.

Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion, die besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht geduldet wird, daß schon jetzt alles Faule und Belastende in kürzester Zeit abgestoßen wird, daß im Einvernehmen mit den Vertretungen des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich schon jetzt angebahnt wird. Die Dienststellen der NSDAP. werden ersucht, ihre feindliche Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzulegen, denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nützt.

Die zukünftige Organisation der Konsumvereine ist folgende:

Beide großen Reichsverbände der Konsumvereine werden in einen Reichsverband übergeführt und zusammengefaßt. Damit wird in der Verwaltung große Ersparnis erzielt werden.

Grundsätzlich wird in keiner Organisation mehr abgestimmt, sondern der Leiter, Pg. Müller, ist von mir ernannt, und er ist bevollmächtigt, weitere Leiter der einzelnen Bezirke und Ortsvereine zu ernennen.

Der Verwaltungsrat, der dem Pg. Müller beigegeben ist, wird die kleine Kammer sein; außerdem wird eine große Kammer gebildet werden, um das Verhältnis zwischen dem neuen ständischen Aufbau und den Konsumvereinen endgültig zu klären und um die Abwicklung um so sicherer und organischer gestalten zu können.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront
gez.: Dr. R. Ley.

Das Lied der NSBO.

Brüder in Fegeln und Gruben

*Brüder in Fegeln und Gruben,
Brüder ihr hinter dem Flug,
Aus den Fabriken und Stuben,
Folgt unfeser Danners Zug.*

*Hörsenganner und Schieber,
Knechten das Vaterland,
Wir wollen ehlich verdienen,
Fleißig mit schaffender Hand.*

*Bitter ist unser Süßer,
Ihn lohnt nicht goldener Sold,
Der von den jüdischen Thronen,
Vor seine Füße rollt.*

*Einst kommt der Tag der Rache,
Einmal, da werden wir frei,
Schaffendes Deutschland erwache,
Dich deine Ketten entzwei.*

*Dann laßt das Banner fliegen,
Daß unsere Feinde es sehn,
Immer werden wir siegen,
Wenn wir zusammenstehn.*

*Hitler sind wir teu ergeben,
Teu bis in den Tod.
Hitler wird uns führen,
Einst aus dieser Not.*

*Einst war'n wir Kommunisten,
Stahlhelm und SPD.
Heute Nationalsozialisten,
Kämpfer der NSDAP.*

Entlassung „wegen staatsfeindlicher Einstellung“.

Das Gesetz vom 4. April 1933 gibt kein Recht, einen Arbeitnehmer wegen seines Glaubens oder wegen seiner politischen Einstellung fristlos zu entlassen. Das Gesetz hat lediglich das Recht des Kündigungseinspruchs für den Fall beseitigt, daß eine Kündigung mit dem Verdachte staatsfeindlicher Einstellung begründet wird.

Der Arbeitgeber muß also bei einer Entlassung, die mit dieser Begründung erfolgt, die vereinbarten oder gesetzlichen Kündigungsfristen sowie den besonderen Kündigungsschutz der älteren Angestellten, der Betriebsvertretungsmitglieder und der Schwerbeschädigten beachten.

Der Unterschied zwischen einer mit dem Verdacht staatsfeindlicher Einstellung begründeten Kündigung gegenüber jeder anderen fristgemäßen Kündigung ist nur der, daß der Gekündigte nicht die Betriebsvertretung anrufen und keine Kündigungseinspruchsklage vor dem Arbeitsgericht erheben kann, sondern daß er lediglich das Recht hat, innerhalb einer Frist von acht Tagen die Landesbehörde anzurufen, die endgültig darüber entscheidet, ob der Verdacht der staatsfeindlichen Einstellung begründet ist oder nicht und ob dementsprechend die Kündigung wirksam geworden ist oder als zurückgenommen gilt.

Neubesetzung in den Arbeitsämtern

Leistungs- und Führerprinzip

Dieser Tage hat zwischen dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den von dem Arbeitsminister bestellten Vertrauensleuten der NSDAP, und des Stahlhelm eine grundsätzliche Aussprache über die künftige Besetzung der leitenden Stellen in den Arbeitsämtern stattgefunden.

Es wurde hierbei völlige Übereinstimmung darüber erzielt, daß neben den allgemeinen Gesichtspunkten, die das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenums verlangt, in erster Linie Führereigenschaften sowie besondere fachliche Vorbildung und Eignung bei den auf derartigen sozialpolitisch verantwortlichen Posten stehenden Persönlichkeiten vorauszusetzen sind. Entgegen

der Einstellung der bisher majorativ entscheidenden Selbstverwaltung soll die Besetzung künftig den Maßstäben entsprechen, die allgemein an Behördenleiter gestellt werden.

Um Mißgriffe von vornherein zu vermeiden, wird bei der Auswahl der zu bestellenden Beamten ganz besonders sorgfältig verfahren und das Leistungs- und Führerprinzip in den Vordergrund gestellt werden.

Fortschreitende Belegung auf dem Automobilmarkt

Unter der Einwirkung der Steuerbefreiung für fabrikneue Personenkraftwagen hat sich nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung der Automobilabsatz im April außerordentlich stark belebt.

Mit rund 315 neuen zum Verkehr zugelassenen Wagen arbeitstäglich erreichte im April der Absatz fast die Höhe der Zulassungen des April 1931! Auch der Absatz von Lastfahrzeugen ist weiter, wenn auch langsamer gestiegen. Die arbeitstäglich Zulassungen fabrikneuer Nutzfahrzeuge lag im Monat April um 66 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Da sich jedoch die Lieferungen der Autofabriken durch die plötzlich einsetzende Auftragserteilung zum Teil erheblich verzögert haben, ist zu erwarten, daß die gebeserte Marktlage in den Zulassungsergebnissen und den Aufträgen auf Neulieferungen wohl erst im Laufe des Monats Mai zur vollen Auswirkung kommt. Die letzte günstige Entwicklung ist in erster Linie eine Folge der Steuerermäßigung und kann nicht mehr allein auf die Anregungen zurückgeführt werden, die naturgemäß von der Automobilabsatzleistung im Februar ausgingen.

Klimschs Druckereianzeiger Frankfurt a. M.

Der „Klimschs Druckerei-Anzeiger“ hat eine Neuerung eingeführt, die bestimmt bei allen Lesern dieser Fachzeitschrift auf allergrößtes Interesse stoßen wird. Ab 1. März 1933 ist das Abonnement des „Klimschs Druckerei-Anzeiger“ mit einer Unfallversicherung verbunden. Jeder Abonnent dieser Zeitschrift ist bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank, Nürnberg, gegen die Folgen körperlicher Unfälle mit 500.— RM. für den

Fall des Todes, mit 1000.— RM. für den Fall der dauernden Ganzinvalidität versichert. Beachtenswert ist für unsere Leser, daß durch die Versicherung der Bezugspreis in keiner Weise erhöht wird. Es ist anzunehmen, daß auch unsere Kollegenschaft mit dieser Einrichtung, die der Verlag hier geschaffen hat, einverstanden ist und diese angenehme Beigabe nur begrüßen wird.

Der Volks-Duden

Neues deutsches Wörterbuch. Nach den für das Deutsche Reich, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln bearbeitet von Dr. Otto Basler und Rektor Waldemar Mühlner. Verlag: Bibliographisches Institut AG., Leipzig. Preis 2.40 RM.

Man muß dem Verlag anerkennen, daß mit Herausgabe dieses Buches einem wirklichen Bedürfnis entsprochen wird. Der Ausdruck „Volks-Duden“ ist glücklich gewählt. Wir finden einen von sachkundiger Hand zusammengestellten Auszug aus dem großen Duden, der weitgehendsten Anforderungen entspricht. Besonders müssen wir hervorheben, was bereits in der Einleitung gesagt ist, daß dem Fremdwort ein breiterer Raum zugemessen ist, weil Bearbeiter und Verlag glauben, durch Wortklärung und Bedeutungsangabe an der Sprachreinheit und am Ausbau der deutschen Sprache mitzuarbeiten. Das ganze Buch ist sehr übersichtlich und hält sein in der Einleitung gegebenes Versprechen bestimmt. Wir können allen Kollegen und denen, die sich um die deutsche Sprache kümmern, empfehlen, sich in den Besitz dieses Volks-Duden zu setzen.

Inhaltsübersicht

Neuordnung der Gewerkschaftspresse im graphischen Gewerbe / Volk und Staat / Der Nationalsozialismus und die Gewerkschaften / Sicherstellung des deutschen Arbeitsfriedens / Parteiamtliche Bekanntgabe.

Steigerung der Ausfuhr in Druck-Erzeugnissen Das Lied der NSBO. / Eine historische Stunde Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens Gleichschaltung der Konsumvereine / Wirtschaft Entlassung wegen staatsfeindlicher Gesinnung Neubesetzung in den Arbeitsämtern / Fortschreitende Entwicklung auf dem Automobilmarkt / Klimschs Druckereianzeiger / Der Volksduden / Den Toten zum Gedächtnis.

Den Toten zum Gedächtnis!

1933.

† Am 2. März in Dresden Viktor Ammon, Chemigraph aus Chemnitz i. Sa., 50 J. alt, an Herzleiden, krank 24 W. — Eingetr. in Dresden am 12. September 1909.

† Am 22. März in Darmstadt Peter Ahl, Lithograph aus Zeilhard Kreis Dieburg, 57 J. alt, an Lungenentzündung, krank 1 W. — Eingetreten in Darmstadt am 20. Februar 1927.

† Am 22. März in Berlin Hermann Friedrich, Chemigraph aus Berlin, 69 J. alt, plötzlich an Herzschlag. — Eingetr. in Berlin am 1. August 1900.

† Am 9. April in Nürnberg Johann Distler, Steindruckereibesitzer aus Nürnberg, 68 J. alt, an Darmverschluss, krank 7 W. — Eingetr. in Nürnberg am 29. Juni 1919.

† Am 9. April in Berlin Franz Fiebig, Lithograph aus Berlin, 66 J. alt, an Gehirnschlag, krank 1 W. — Eingetr. in Berlin am 3. November 1918.

† Am 9. April in München Andreas Igl, Retuscheur aus Rosenheim, an Kehlkopfkrebs, krank 14 W. — Eingetr. in München am 13. April 1924.

† Am 10. April in Augsburg August Klöpper, Steindruckereibesitzer aus Hildesheim b. Detmold, 43 Jahre alt, plötzlich an Herzschlag. — Eingetreten in Augsburg am 3. November 1912.

† Am 10. April in München Karl Mugler, Lithograph aus Ulm, 64 Jahre alt, an Wassersucht und Herzschlag, Invalide seit 13. September 1931. — Eingetreten in Magdeburg am 1. März 1893.

† Am 12. April in Berlin Otto Werther, Hilfsarbeiter aus Berlin, 80 Jahre alt, an Blasenkrebs, Invalide seit 9. November 1912. — Eingetreten in Berlin am 1. Januar 1893.

† Am 12. April in Berlin Johannes Safft, Lithograph aus Lübeck, 61 Jahre alt, an Gehirnblutung, Invalide seit 5. Juni 1930. — Eingetreten in Berlin am 28. April 1901.

† Am 14. April in Hannover Paul Wagner, Graveur aus Leipzig, 40 Jahre alt, plötzlich an Darmgrippe. — Eingetreten in Braunschweig am 14. Mai 1922 (vorher Mitglied im Deutschen Metallarbeiter-Verband seit 24. November 1918).

† Am 15. April in München Anton Mayr, Steindruckereibesitzer aus Immenstadt, 59 Jahre alt, an Herzschlag und Magenkrebs, Invalide seit 26. März 1931. — Eingetreten in München am 18. Juni 1898.

† Am 19. April in Leipzig Oskar Michael, Xylograph aus Leipzig, 66 Jahre alt, an Herzleiden, krank 2 Jahre und 9 Monate. — Eingetreten in Leipzig am 11. September 1921.

† Am 23. April in Bautzen Arthur Keilig, Steindruckereibesitzer aus Bautzen, 54 Jahre alt, an Herzleiden, Invalide seit 25. Juli 1932. — Eingetreten in Bautzen am 1. Oktober 1898.

† Am 25. April in Berlin Karl Kuhr, Retuscheur aus Berlin, 57 Jahre alt, an Herzleiden, krank 26 Wochen. — Eingetreten in Berlin am 25. Dezember 1927.

Ehre ihrem Andenken!

Zur gefl. Beachtung! Wir bitten sämtliche Mitgliedschaftsvorstände uns von jedem Todesfall mit Angabe der Mitgliedsnummer, Art und Dauer der Krankheit usw., unter Beifügung des Mitgliedsbuches und der Sterbeurkunde stets sofort Mitteilung zu machen. Wenn der Verstorbene eine unterstützungsbedürftige Witwe hinterläßt, wolle man uns auch gleich deren Personalien (Rufnamen, Geburtstag und -jahr) mitteilen. Der Verbandsvorstand.

Zinkdruckplatten in Ia Lithographie-Qualität

Ia Auswaschtinktur Zinkätzsalz D. R. P.

Entsäuerungspulver, Schleifkugeln

sowie sämtliche Utensilien für den Zinkdruck

KARL MESS G.M.B.H., BERLIN SO 36, Wiener Straße Nr. 50
Tel. P. R. Oberbaum 2299.

Viele Kollegen an Stein- und Offsetpressen erleichtern sich die Arbeit durch Verwendung von

UNGERS
„Antitrocken“

Kein Eintrocknen der Farbe über Nacht, keine Nachteile.

Paul Unger, Zwickau Sa.
Schließfach Nr. 133. (Früher Offsetinstruktur.)

F arbenlehre für das Steindruckgewerbe

Eine berufskundliche Grundlage für Schule und Praxis. Verlag: Verband der Lithographen, Steindruckereibesitzer und verw. Berufe. Preis 3.00 RM. einschließlich Porto. Durch Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig.



1872 F. J. ae